

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1922

464 (7.10.1922) Mittagausgabe

Bezugs-Preise: In Karlsruhe: Im Verlage und in den Buchhandlungen abgeholt monatlich M. 1,20, frei ins Haus geliefert M. 2,10.

Die 1922. Nonpareil-Liste M. 26,--; auswärts M. 36,--; Stellenangebote u. Familienanzeigen M. 17,--; die Adressliste M. 120,--; an 1. Stelle M. 135,--.

Badische Presse

und Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Beilagen: Sportblatt / Technik u. Industrie / Frauenzeitung / Steuer-Fundschau / Feld u. Garten / Reise- u. Väterzeitung / Volk u. Heimat

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten. Chefredakteur: Dr. Walter Schneider. Verantwortliche Redakteure: Für Politik und Wirtschaftspolitik: Dr. W. Schneider; für badische Politik: H. Volzinger; für Kunst, Wissenschaft und Unterhaltung: H. Arnold; für lokale Angelegenheiten und Sport: H. Solbauer; für die Landeszeitung: Dr. S. Brühl; für die Anzeigen: H. Rindspacher, alle in Karlsruhe.

Frankreichs heimliches Doppelspiel.

Erhöhung der Kriegsgefahr.

Nachführung des englischen Kabinetts. — Unwille gegen Franklin Bouillon.

London, 6. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) In amtlichen englischen Kreisen wird die Lage als sehr ernst, wenn auch nicht als vollkommen hoffnungslos bezeichnet. Andere politische Kreise gehen in ihrem Urteil weiter und sagen, daß die Kriegsgefahr größer als je seit Beginn der Orientkrise sei.

London, 6. Okt. (Eigener Drahtbericht.) General Harrington ist von Konstantinopel nach Mudania zurückgekehrt, wird aber, ehe er wieder an Verhandlungen teilnehmen wird, die Anweisungen abwarten, die ihm das Kabinett nach der Zusammenkunft Lord Curzons mit Poincaré übergeben wird.

London, 6. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Nach einer Kabinettsitzung, in der der Bericht Harringtons über die Verhandlungen in Mudania beraten wurde, begab sich Lord Curzon heute nachmittag nach Paris.

London, 6. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Die Konferenz von Mudania ist im Gegensatz zu den heute früh geäußerten Erwartungen im Laufe des Vormittags nicht wieder aufgenommen worden.

Paris, 6. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Die Konferenz von Mudania ist im Gegensatz zu den heute früh geäußerten Erwartungen im Laufe des Vormittags nicht wieder aufgenommen worden.

London, 6. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Wie aus Sofia gemeldet wird, hat die Athener Regierung dagegen Einspruch erhoben, daß die bulgarischen Truppen an der thrakischen Grenze die Ordnung nicht aufrechterhalten würden.

Paris, 6. Okt. Wie das „Echo de Paris“ meldet, hat Poincaré heute vormittag Benizelos und Politis empfangen und ihnen formell erklärt, daß das Schicksal Thrakiens unwiderruflich festgelegt sei und daß es für Griechenland das Beste sei, sich mit der getroffenen Lösung abzufinden und sich auf bessere Zeiten vorzubereiten.

Franklin Bouillons Eigenmächtigkeit.

Englands Standpunkt unverändert.

London, 6. Okt. (Eigener Drahtbericht.) General Harrington ist von Konstantinopel nach Mudania zurückgekehrt, wird aber, ehe er wieder an Verhandlungen teilnehmen wird, die Anweisungen abwarten, die ihm das Kabinett nach der Zusammenkunft Lord Curzons mit Poincaré übergeben wird.

Paris, 6. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Nach einer Unterredung hat Lord Curzon heute nachmittag 2 Uhr London verlassen, um sich nach Paris zu begeben, um mit Poincaré über den nahen Osten zu sprechen.

Der Grund der Vertagung der Konferenz von Mudania.

Paris, 6. Okt. (Eigener Drahtbericht.) Der „Temps“ meldet aus London: Die Punkte, um derenwillen die Konferenz vertagt werden mußte, beziehen sich nicht auf Thranak und die neutrale Zone, darüber scheint vielmehr eine Einigung geblüht zu sein.

London, 6. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Nach einer Kabinettsitzung, in der der Bericht Harringtons über die Verhandlungen in Mudania beraten wurde, begab sich Lord Curzon heute nachmittag nach Paris.

Paris, 6. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Ueber die Antwort der Angora-Regierung auf die Pariser Note der Alliierten gehen die französischen Ansichten auseinander.

London, 6. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Wie aus Sofia gemeldet wird, hat die Athener Regierung dagegen Einspruch erhoben, daß die bulgarischen Truppen an der thrakischen Grenze die Ordnung nicht aufrechterhalten würden.

Paris, 6. Okt. Wie das „Echo de Paris“ meldet, hat Poincaré heute vormittag Benizelos und Politis empfangen und ihnen formell erklärt, daß das Schicksal Thrakiens unwiderruflich festgelegt sei und daß es für Griechenland das Beste sei, sich mit der getroffenen Lösung abzufinden und sich auf bessere Zeiten vorzubereiten.

Im Kampf gegen die Schuldfrage.

Von Richard Bahr.

Im November vorigen Jahres hat, vom Bildungsausschuß des Gewerkschaftsvereins und der Betriebsräte Münchens geladen, Lujjo Brentano im dortigen Gewerkschaftshaus einen Vortrag über die Schuldfrage gehalten. Das war zunächst ein innerpolitisches Ereignis und als solches von beträchtlicher Bedeutung; denn immer noch — dieser Tage zu Augsburg haben wir es erst wieder erlebt — ward, trotz Raughays späterem reuevollem Geständnis, die sozialdemokratische Luft von den Eisernen Mäusen nicht ganz gereinigt.

Unter den Männern von Rang, die vor der Welt für Deutschland zeugen könnten, gehört der Altmeister wissenschaftlicher Freihandelslehre zu den unerdächtlichsten. Er hat lange und viel in England gelebt und zählt Richard Cobden und die Schöpfer des Trades Unionismus zu seinen geistigen Vätern.

Einsteilen aber freut man sich seiner „Darlegung des wahren Sachverhalts“. Die berührt sich in manchem mit Rudolf Kjellens betanntem Buch **, mit dem sie auch die Tendenz, oder, sagen wir besser die geistige Einstellung, gemein hat.

Kjellens wird in seiner Schrift vom Ankläger Englands. In jenem England, das, nachdem es drei Jahre lang vergeblich an die von Hofstein verrammelten deutschen Tore gepöpst hat, entschlossen sich auf die andere Seite schlägt und nun, so alle Voraussetzungen Bismarckscher Staatskunst aufhebend, mit Frankreich, mit Japan, mit Rußland Abrede auf Abrede, offene wie geheime, trifft, sieht er den eigentlichen Schürer des Weltbrandes, der das Varnen verlernt hat und schon 1906 französischer als die Franzosen, 1909 russischer als die Russen sich gebärdet.

New-Yorker Markkurs vom 6. Okt. Kurs der Reichsmark bei Börsenschluß 0,04%, am 5. 10. = 0,04%, Höchster Kurs 0,04%, am 5. 10. = 0,04%, Niedrigster Kurs 0,04%, am 5. 10. = 0,04%. Dies entspricht einem Dollarkurs in Deutschland von 2162.16 Mark am 5. 10. = 2051.28 Mk.

* Die Urheber des Weltkriegs, Dreimasterberlag, München, 1922. ** „Dreilund und Dreierband“, Dunder u. Humblot, München.

außenpolitische Konzepte verflücht. (Sie haben sie beläufig auch heute noch nicht.) Sie ließen sich passiv, leichtfertig, gedankenlos, die eigene Verantwortung scheinend, aus einer Position nach der anderen verdrängen und klammerten sich, da ihnen dunkel aufzukämmern begann, daß die (in schimmernder Wehr und berauschemdem wirtschaftlichen Machtzuwachs) spindelnförmige Isolation nun Deutschlands Schicksal geworden war, an den Bund mit der Doppelmonarchie, der erst unter ihren Händen zu dem Instrument wurde, Alpen- und Erbfeinde zu kränken und niederzuhalten und zu gleicher Zeit dem immer hoffärtigen, häufig frivolen Großherzogtum, jenen paar Dutzend internationaler oder nationaler Familien des Hochadels, die im Verein mit den Spitzen der Aristokratie alt und morsch gewordenen Kaiserstaat regierten, die Brust zu schwellen und sie hinauszuwerfen auf das weite Feld der Expansionspolitik. So konnte es geschehen, daß in der verhängnisvollen, gemeinsamen Sitzung des österreichischen und ungarischen Ministerrats vom 31. Juli 1914 der Kunstmagnat Berchtold, der Ungar Tisza und der Pole Bismarck die brennende Fährschnur an die Kaiserfamilie legen durften. Aber die, die diese Fährschnur gesteckt und bis an den Rand gefüllt hatten, waren doch andere, waren Frankreich, Rußland, England, in weiterem Abstand: Japan, Serbien, Italien, dessen Befeihung am Dreieck, wie Kessel mit Recht angemerkt hat, seit 1902 nur noch eine leere Form, wenn nicht gerade Spionage in Diensten der Feinde bedeutete.

Ueber die Kammerordnung, nach der die Schuld auf die Sechse sich verteilt, man streiten. Die Tatsachen selber, die Ursprünge und Ursachenreihen des großen, fortzuehenden Böses gebührend Vorkammer klären und unwiderleglich zu Tage. Offen auch, was die politische und internationale Moral angeht, die Besthaftigkeit unserer Vorfahren, deren einen und zeitweilig mächtigsten Vertreter Laniban in seiner Streitschrift wider Wilson*** mit vernichtender Anschaulichkeit geschildert hat. Darum kann in diesen Stunden von keiner „choree jugens“ die Rede sein, dürfen wir nicht ablassen, die Revision der Vorkammer aus dem Sommer 1919 anzutragen. Wie man's dabei anstellen hätte, hat auf eine wahrhaft vorbildliche Art Dujo Brentano in seinem Werk gezeigt. Betrübtlich, daß aus dem sozialdemokratischen Schrittmann bislang kein Echo melde. Es wäre das unerläßliche Korrektiv zu dem Erfüllungstadium des Dr. Wirth und seiner Grenadiere.

*** „Die Vorkammer Friedensverhandlungen“. Persönliche Erinnerungen von Robert Laniban. Berlin 1921. Reimar Hobbing.

Die österreichische Frage.

Seipel über seine Genfer Eindrücke.

II. Innsbruck, 7. Okt. Der Bundeskanzler Dr. Seipel und der Außenminister Grünberger sind gestern abend hier eingetroffen. Der Bundeskanzler erklärte, daß er mit dem Resultat der Genfer Verhandlungen zufrieden sei. Er habe für Österreich erreicht, was eben zu erreichen war. Er verkenne nicht die schweren Verpflichtungen, die Österreich in den Protokollen auf sich nehme, doch habe er sich zu deren Unterzeichnung im Interesse der Wiedergewinnung Österreichs und zur Sicherung der Kreditaktion verstanden. Der Oberkommissar für Österreich.

III. Wien, 7. Okt. Nach hier eingetroffenen Meldungen soll dem Rotterdamer Bürgermeister Zimmermann angeboten worden sein, die Funktionen des Oberkommissars für den Völkerbund über Deutsch-Österreich zu übernehmen. Nach einer anderen Meldung wird ein Studienkommissar unter Führung des Belgiers Jansen demnächst nach Wien kommen, um die Vorbereitungen für das Kommissariat zu treffen.

Schweizerische Hilfe.

IV. Paris, 7. Okt. Der Schweizerische Bundestag hat beschlossen, der Bundesversammlung eine Beilegung an der Hilfsaktion für Österreich bis zu einem Betrage von 20 Millionen Franken vorzuschlagen.

2. Rate des italienischen Österreich-Kredits.

V. Wien, 7. Okt. Der italienische Gesandte in Wien, Dr. Sinigaglia, hat dem Gouverneur der österreichisch-ungarischen Bank, Dr. Spitzhölzer mitgeteilt, daß die zweite Rate des italienischen Kredits in Höhe von 33 Millionen Lire flüssig sei und zur Verfügung der österreichischen Regierung stehe.

Tiroter Protest gegen die Faschistenwillkür.

VI. Wien, 7. Okt. Auf Einladung der deutsch-österreichischen Arbeitsgemeinschaft fand gestern in Innsbruck eine Protestkundgebung gegen die Faschisten statt. Die Versammlung betonte, es denke niemand daran, an den Italienern in Nordtirol Gleiches mit Gleichem zu vergelten. Ein faschistischer Einfall in Innsbruck könnte unabsehbare Folgen haben. Die Grenzbehörden wurden auf Ersuchen des Landeshauptmannes angewiesen, alle Einreisen streng nach Waffen zu untersuchen.

dem zu vergelten. Ein faschistischer Einfall in Innsbruck könnte unabsehbare Folgen haben. Die Grenzbehörden wurden auf Ersuchen des Landeshauptmannes angewiesen, alle Einreisen streng nach Waffen zu untersuchen.

Rücktritt des italienischen Kabinetts.

S. Paris, 6. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Nach einer Meldung des „Matin“ aus Rom kündigt die „Azione“ den bevorstehenden Rücktritt de Facto an, der selbst als seinen Nachfolger, Giolitti bezeichnete. De Facto soll sich zu schwach gezeigt haben, um über die bevorstehenden wirtschaftlichen und finanziellen Schwierigkeiten Herr werden zu können.

Rußland und Polen.

Aussagen des Tschitscherins.

DD. Warschau, 4. Okt. Der russische Volksbeauftragte für auswärtige Angelegenheiten, Tschitscherin, hat vor seiner Abreise dem „Kurjer Potanny“ ein längeres Interview gegeben, in dem es heißt: Die sich allmählich anbahnenden freundschaftlichen Beziehungen zwischen Polen und Rußland sollen noch mehr vertieft werden und eine dauernde Grundlage für ein gutes wirtschaftliches Verhältnis bilden, das sich in der nächsten Zukunft im Zusammenhang mit der inneren wirtschaftlichen Konsolidierung Rußlands entwickeln kann. Die Orientierung kann einen hinderlichen Einfluß auf eine politische Beruhigung Osteuropas in dem Maße haben, wenn Rumänien die Absicht haben sollte, mit England und der Kleinen Entente gegen die Türkei aktiv aufzutreten. Für die Politik der polnischen Regierung bietet sich in dieser Angelegenheit eine sehr dankbare Aufgabe. Die auswärtige Politik Rußlands verfolgt zwei Richtungen: 1. Sicherung der eigenen Grenzen und Entwicklung freundschaftlicher Verhältnisse mit allen Staaten, 2. Entwicklung der Produktion in Rußland und zu diesem Zweck Entwicklung wirtschaftlicher Beziehungen mit allen Ländern. Aggressive Ziele seien der Politik der Räterepublik fremd. Rußland sei durch freundschaftliche Verhältnisse und einen Vertrag mit der Regierung der großen Nationalversammlung in Angora verknüpft. Wir sind unbedingt überzeugt, sagte Tschitscherin, daß es der türkischen Nation in der nächsten Zukunft gelingen wird, die Vereinigung aller von Türken bewohnten Gebiete zu erreichen, entsprechend der nationalen Eigenart des türkischen Volkes und im vollen Maße die Souveränitätsrechte der Türkei in ihren Territorien zu sichern. Im russisch-türkischen Vertrag vom März 1921 ist ein Punkt enthalten, wonach die Freiheit der Handelsseeschiffahrt in den Meerengen durch eine Kommission, bestehend aus Vertretern der Uferstaaten am Schwarzen Meere, geregelt werden soll. Dies entspricht den wirtschaftlichen Interessen Rußlands, für die die Freiheit der Handelsseeschiffahrt in den Meerengen notwendig ist.

Barthou bei Dubois.

II. Paris, 6. Okt. (Drahtbericht.) Die angekündigte Ernennung des früheren Justizministers Barthou zum französischen Delegierten in der Reparationskommission ist im gestrigen Ministerrat erfolgt. Die Minister in ihrer Gesamtheit und nachher noch Poincaré für sich allein haben Barthou den Dank für die Übernahme der verantwortungsvollen Stellung ausgesprochen. Zum Justizminister wurde der Unterstaatssekretär Cotrat, die rechte Hand Poincarés, ernannt.

III. Paris, 7. Okt. Der neue Vertreter Frankreichs in der Reparationskommission, Barthou, hat gestern bei seinem Vorgänger Dubois einen Besuch gemacht. Man nimmt an, daß Barthou am Dienstag der Kommission offiziell vorgestellt und bei diesem Anlaß gleich zu ihrem Vorsitzenden begrüßt werden wird.

Wiederaufnahme der französisch-russischen Beziehungen.

II. Paris, 7. Okt. Einem Vertreter der „Chicago Tribune“ erklärte der jetzt in Rußland weilende französische Politiker Herriot, daß eine baldige Annäherung zwischen Frankreich und Rußland voraussehen sei. Die Sowjetregierung habe ihm den guten Willen dargelegt, ihre Vorriegeschulden an Frankreich zu bezahlen. Damit wäre der Janfapfel zwischen den beiden Völkern beseitigt und die erste Hand zur Versöhnung gereicht. „Wenn ich nach Paris zurückgekehrt bin“, schreibt Herriot, werde ich mich bemühen, dem französischen Volke die Ehrlichkeit dieses Versprechens klar zu legen. Frankreich muß ein Wirtschaftsabkommen mit Rußland schließen, womit gleichzeitig auch der erste Schritt zur Anerkennung der Sowjetrepublik getan ist.“

Moskau im Kampf gegen die Bestechlichkeit.

III. Warschau, 7. Okt. „Ruh Preß“ berichtet aus Moskau: Auf sämtlichen Moskauer Bahnhöfen wurde von der Polizei eine Reihe größerer Razzien unternommen. Zahlreiche Verhaftungen erfolgten. In Moskau ist eine offizielle Bekanntmachung herausgegeben worden, daß diese Razzien zum Kampf gegen die Bestechlichkeit und Spekulation, die beim Verkauf der Fahrkarten, bei der

Aufgabe von Gepäck usw. herrschen, unternommen wurden. Insgesamt sind 211 Personen verhaftet und überführt worden.

Der Rathenauprojekt.

Fortsetzung des Vortrags.

pr. Leipzig, 6. Okt. (Drahtbericht unseres Berichterstatters.) Die heutigen Verhandlungen im Rathenau-Projekt brachten nichts wesentlich Neues. Nach der Vernehmung des Gutsbesizers Erwin Behrens, des Onkels der Tschow, der Ernst Werner Tschow der Polizei ausgeteilt hat, und nach der Ablehnung des Antrags des Berteldigers Steinbecker auf Ausschluß der Dessenlichkeit wurden die beiden Garagenbesitzer verhört. Schütt, der niemals ganz nüchtern ist, will von dem Zweck der verhängnisvollen Autofahrt keine Ahnung gehabt haben. Nach der Tat habe Tschow gesagt: „Wir (oder Sie) haben Rathenau erschossen.“ Aus Furcht vor Straf habe er keine Anzeige erstattet; die Autofahrer aber habe er nicht verbrennen wollen, das habe nachher sein Kompanion Dittel bejagt. Er (Schütt) wollte nicht in die Sache verwickelt werden, da er vorausgesehen habe, daß sein Geschäft dadurch vernichtet würde. Täuschlich mußten die Garagen verkauft werden, da niemand mehr mit ihm etwas zu tun haben wollte.

Der Angeklagte Kaufmann Voh, will nur durch Zufall die Bekanntschaft der Täter gemacht haben. Günther habe ihm von der bevorstehenden Ermordung Rathenaus erzählt. Er habe aber den geschwägigen und sich immer widerprechenden Menschen nicht ernst genommen. Immerhin sei ihm die Sache durch den Kopf gegangen und er habe deshalb Rathenau in einem Briefe gewarnt. Er habe darin auch geschrieben, daß seiner Ansicht nach Kapitänleutnant Klingerer seine Hand im Spiele habe. Der Berliner Polizeikommissar habe keine Mitteilung gemacht, weil er ihn nicht getraut habe. In diesem Stadium der Vernehmung trat eine Pause ein, da dem Angeklagten Günther nach dem Genuss eines Herings schlecht geworden war. Voh berichtete dann, daß er erst abends am Morbtage von der Tat erfahren habe. Er habe schließlich dem Polizeipräsidenten geschrieben, Der Vorliegende lege den Brief vor, den der Angeklagte las. Den Namen habe er nicht genannt, weil gegen ihn noch ein Haftbefehl des Untersuchungsrichters in Dautzen erlassen sei. Voh war feinerzeit auch in Dautzen.

Es folgte die Vernehmung Tillesens. Sehr eingehend wurde dieser über die Beziehungen zu dem Arbeiter Brüdigam vernommen, der, wie er erklärte, zu ihm nach Frankfurt gefahren sei, weil er als früherer Kommunist wegen seiner jetzigen politischen Betätigung von den Kommunisten dauernd verfolgt würde. Er habe Brüdigam öfters mit Geld ausgeholfen, das er, Tillesen, teilweise vom Reichswehrministerium erhalten bezug, regelt erbehalten habe. Er sei viel von Auswärts für Neben- und Vorträge und bei sonstigen Feiern angefordert worden. Brüdigam soll sich nun zum Spießdienst ein der R.P.D. angeboten haben. Er habe ihm mitgeteilt, daß er gut über die Nachrichtenzentrale der Kommunisten in Frankfurt, München, Halle und Berlin unterrichtet sei. Er selbst habe ihm den Plan der Frankfurter Zentrale gegeben, die bis Vörrach hinunterging. Dem Leutnant Heim habe Brüdigam später erklärt, er habe in Berlin eine Affenstafel von Sowjetbelegierten gehalten, in der wichtigsten Material über die Verbindung zwischen Rathenau und den Sowjets enthalten sei. Heim wurde aber misstrauisch und hielt Brüdigam für einen kommunistischen Spion. Tillesen hielt das Material für sehr wichtig für die Nachrichtenzentrale des Leutnants Heim. Diese soll nach Auslage Tillesens durch zwei Hauptleute in Kassel geleitet worden sein. Mehr dürfe er öffentlich darüber nicht erklären. Mit dem Reichswehrministerium soll sie jedenfalls nicht direkt in Zusammenhang gestanden haben. Säter wurde auch Tillesen Brüdigam gegenüber misstrauisch, umjomehr, als dieser mit der angeblich geflohenen russischen Affenstafel nichts anfangen konnte. Bald darauf sei Brüdigam durch Vermittlung der „Frankfurter Volkstimme“ Rebauffe an der sozialdemokratischen „Münchener Post“ geworden. Ein erneutes Unwohlsein des Günther machte dann plötzlich gegen 3 Uhr nachmittags der Sitzung ein Ende.

Die Verhandlung wurde auf Samstag vormittag 9 Uhr vertagt.



Bei Kopfschmerz
Iropanolle
Frankfurt/M.S.
Migräne, Zahnschmerz, Rheuma.

Otto Ernst.

Zu seinem 60. Geburtstag am 7. Oktober.
Von Dr. Hanns Martin Elster.

Eine schwere Jugend machte den Handwerker, Zigarrenmacher Otto Ernst Schmidt zum Kämpfer und Dramatiker. Es galt für den jungen Hamburger Volksschullehrer, der durch den Farnis der äußeren Bürgerkultur hindurchzuwachen, das Leben zu begreifen. Das war ihm nur möglich, wenn er unerbittlich wahrhaftig gegen sich und andere war. Diese Wahrhaftigkeit schuf ihm, dem Gefühlsreichen, norddeutschen Gemüthvollen, Bitternis und Schmerzen. Schärkte dem Jungmann als Kämpfer und Gestalter der sozialen, wirtschaftlichen, politischen, religiösen Werte der Zeit Geist und Willen. Er griff in Kunst und Leben alles Anrecht, Halbherzige, Unsaubere mit Freimut und „offenem Witz“ an und trat für das Gelunde, Große, Deutsche ein. Deswegen erlebten seine Dramen viel Widerspruch, aber auch viel Zustimmung; als Anläufer wirkte er aber auch zugleich behagend. In seinen Dramen „Größe Sinde“, „Jugend von heute“ und „Glasemann als Erzieher“ schuf er nicht nur aus seinen persönlichen Erfahrungen und Erlebnissen heraus fesselnde Abpiegelungen der Zeit, sondern auch wegweisende Erkenntnisse für Deutschlands Gelundung und Zukunft.

Diese behagende Kraft gewann in dem Mann mehr und mehr die Behandlung. Sie war es, die auch Ernst Werte zu weitgreifender Bedeutung in der Gegenwartsliteratur erhob. Denn nicht aus der Kritik, aus dem weltanschaulich-politischen Kampf, aus seiner Einstellung gegen Demokratie und Reichsdeutsches Volk, sondern aus seiner optimistischen Natur. Als sie liegend wie die Sonne durch die Wolken durch den Nebel seines Lustlebens aus Ammut und geistiger Not durchbrach, ward er zum Dichter, zu jenem Dichter, dem wir heute danken müssen. Kindergeschichten waren es zuerst, „Appellanten Leben, Taten und Meinungen“, in denen sein Humor mit edelster Herzensfrömmigkeit jedes Leier gefangen nahm. Die Kinderseele stellte er in das helle Licht seines liebenden Verlebens. Humorvolle Ueberlegenheit überkam ihn hier; die ganze behagliche Beseltheit des Familien- und Freundschaftslebens tat sich auf. Hier war er kein Zeitgenosse mehr, der voller Unruhe im Sturme durch den Alltag bestrebt, sondern einer, der um den Wert der ihm verlassenen Lebenszeit wußte: lieb er keinem Sonntags, seinem Feiertage freien Lauf. Glück erblühte vom Kinde her, bald auch für den erwachsenen Menschen in der Ehe, in innigster Lebensgemeinschaft, in der Liebe zur Natur, voll Andacht und Demut. Otto Ernst trat ein in die Gemeinde der „Brüder vom geruhigen Leben“, betrachtete und voll Begehnen lag er in seinem „Sommergarten“, „Frieden und Freude“, „ein frohes Farbenpiel“, „lanigste er „Sankt Petrus Glöckenspiel“, holte er lachende, reife Früchte vom „grünblauen Baum“ und verriet er vom eigenen Streben etwas in den Plaudereien „Blühende Lorbeer“ und „Lacht uns unsern Kindern Leben“. Jetzt hält er das Leben fest in der Hand; er beherrscht es mit seinem Witz, ohne — wie die Humoreske „Der süße Witz“ beweist — sich in Unwahrscheinlichkeit zu verlieren.

Die reife Innerlichkeit des Novellisten und Humoristen Otto Ernst schuf dann ihre schönste Frucht, als Ernst sich seinen Jugenderinnerungen hingab und in den drei Bänden des „Amus Sempet“ — wie alle

Bücher bei L. Staadmann, Leipzig, erschienen — die Entwicklungsgeschichte eines deutschen Jungen vorbildlich gestaltete. Dies Handwerkerkind und seine Eltern mit ihrem ganzen Lebenskreis werden immer zu den Menschen zählen, die durch eines Dichters Kraft das deutsche Wesen lebendig erhalten und weitervererben. Die große Bestimmung auf seine deutsche Art wurde für Otto Ernst Persönlichkeit entscheidend. Sein Nachkriegsroman „Hermannsland“ stellt klar die Aufgabe unserer Zeit vor uns hin: in unsern Kindern Deutschland wiederaufbauen. Es geht von Otto Ernst Wert und Persönlichkeit ein Geist aus, der entscheidende Macht unter der deutschen Jugend und den Eltern gewinnen muß. Möglich ist dies ohne weiteres, weil Ernst auch als Lyriker vertriebt, im gleichen Sinne aus Herz zu rühren, weil er in Vers wie in Prosa die Hoffnung auf bessere Zeiten wiederherstellt. Er weiß es — wie Amus Sempet — aus Erfahrung: nach dunklen Tagen kommt doch immer wieder Sonnenschein; auf Trauer folgt Frohsinn. Otto Ernst wackelt nicht und Zukunftsstreben in uns. Deshalb soll sein sechzigster Geburtstag überall gefeiert werden.

Literatur, Kunst und Wissenschaft.

Robert Kothe und Dies Engelhardt gaben am Donnerstag im Künstlerhaus einen Vortragsabend. Der Name des Meisters läßt wieder die gewohnte Anziehungskraft aus: der Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt. Die von Kothe allein gehaltenen Vorträge, die von Dies Engelhardt unter einer gewissen Einformigkeit. Dafür waren aber die teils ersten, teils nachdenklichen Beiträge, bei denen seine jugendliche Gelährtheit ihn mit wohlhabender Stimmen trefflichem Saitenspiel und ansprechender Mimik begleitete, reiner Genuss, der die Zuhörer, insbesondere bei den letzteren Darbietungen, zu endlosem Beifall begeisterte.

Landestheater. Zur Weite der Orgel, deren Umbau jetzt fertiggestellt ist, fand am Montag, den 9. Oktober, abends 7 1/2 Uhr, in der Stadt, die Halle ein Einweihungszeremonie des Landestheaterorchesters unter Leitung von Alfred Lorenz statt. In dem Konzert für Orgel, Streichorchester, 3 Hörner in F-Dur von F. Mendelssohn kommt ein klassisches Werk der Orgelliteratur zur Aufführung. Prof. Dr. A. Schmid, der Direktor des Landestheaterorchesters, wird an diesem Abend die bekannte große Fantasia und Fuge über Bachs zwei Verträge bringen. Kammerleiter Max Wittner singt zwischen zwei Scherzstücken in der Mittagspause. Zum Schluß tritt mit Bruchers großer F-Dur-Sinfonie Nr. 5 das Landestheaterorchester bei. Die Weite der Orgel, deren Umbau jetzt fertiggestellt ist, fand am Montag, den 9. Oktober, abends 7 1/2 Uhr, in der Stadt, die Halle ein Einweihungszeremonie des Landestheaterorchesters unter Leitung von Alfred Lorenz statt. In dem Konzert für Orgel, Streichorchester, 3 Hörner in F-Dur von F. Mendelssohn kommt ein klassisches Werk der Orgelliteratur zur Aufführung. Prof. Dr. A. Schmid, der Direktor des Landestheaterorchesters, wird an diesem Abend die bekannte große Fantasia und Fuge über Bachs zwei Verträge bringen. Kammerleiter Max Wittner singt zwischen zwei Scherzstücken in der Mittagspause. Zum Schluß tritt mit Bruchers großer F-Dur-Sinfonie Nr. 5 das Landestheaterorchester bei.

A. Hebelberger Stadttheater „Machtet“. Die neue Spielzeit der Hebelberger Stadttheater beginnt am Montag, den 9. Oktober, abends 7 1/2 Uhr, in der Stadt, die Halle ein Einweihungszeremonie des Landestheaterorchesters unter Leitung von Alfred Lorenz statt. In dem Konzert für Orgel, Streichorchester, 3 Hörner in F-Dur von F. Mendelssohn kommt ein klassisches Werk der Orgelliteratur zur Aufführung. Prof. Dr. A. Schmid, der Direktor des Landestheaterorchesters, wird an diesem Abend die bekannte große Fantasia und Fuge über Bachs zwei Verträge bringen. Kammerleiter Max Wittner singt zwischen zwei Scherzstücken in der Mittagspause. Zum Schluß tritt mit Bruchers großer F-Dur-Sinfonie Nr. 5 das Landestheaterorchester bei.

Sum Kapitel der Theaterpreise. Der Verband der Münchener Theaterleiter, in dem die Leiter der privaten Bühnen zusammengeschlossen sind, gibt bekannt, daß er mit Wirkung ab heute von den Annehmlichkeiten fremder Staaten einschließlich Deutsch-Österreich einen Zuschuß von 200 Prozent zu den Eintrittspreisen erheben wird, um eine weitere Preissteigerung der Eintrittspreise für Zuschauer und Deutsch-Österreich zu vermeiden.

Professor Rudolf Guden ist von seiner Vortragsreise in Lettland nach Jena zurückgekehrt. Professor Guden behält die deutschen Schulen in Riga und Abau und hielt in diesen Städten eine Reihe von Vorträgen über die kulturelle Gegenwart. Die statt besuchten Vorträge brachten dem hochverdienten deutschen Gelehrten nicht nur von deutscher, sondern auch von lettischer Seite wärmste Ergrünungen ein.

Neue Librettelle Sven Hedins. Nachstes Jahr will Sven Hedins eine neue Opernkomposition ansetzen, um den Nordosten Libets zu unterhalten. Dabei wird er den Zugang von Gineschem Boden aus nehmen, hauptsächlich aus politischen Gründen. Schon im Jahre 1906 bewog Hedins ihn die englische Regierung die Erlaubnis, seine Expedition von Indien auszugehen zu lassen, so daß er die indische Grenze weitlich umgehen mußte. Nachdem Hedins nun während des Aricaes aus der englischen Geographical Society ausgeschlossen worden ist, weil er „mit den Deutschen gemeinliche Sache gemacht habe“, ist ihm der Zugang durch Indien selbstverständlich nicht möglich.

Der Antiken-Bund am Kap Suniton. Am Samstag, den 10. Oktober, fand in der Stadt, die Halle ein Einweihungszeremonie des Landestheaterorchesters unter Leitung von Alfred Lorenz statt. In dem Konzert für Orgel, Streichorchester, 3 Hörner in F-Dur von F. Mendelssohn kommt ein klassisches Werk der Orgelliteratur zur Aufführung. Prof. Dr. A. Schmid, der Direktor des Landestheaterorchesters, wird an diesem Abend die bekannte große Fantasia und Fuge über Bachs zwei Verträge bringen. Kammerleiter Max Wittner singt zwischen zwei Scherzstücken in der Mittagspause. Zum Schluß tritt mit Bruchers großer F-Dur-Sinfonie Nr. 5 das Landestheaterorchester bei.

Neues Preisversteigerungsamt. Professor Dr. Theodor Guden ist von seiner Vortragsreise in Lettland nach Jena zurückgekehrt. Professor Guden behält die deutschen Schulen in Riga und Abau und hielt in diesen Städten eine Reihe von Vorträgen über die kulturelle Gegenwart. Die statt besuchten Vorträge brachten dem hochverdienten deutschen Gelehrten nicht nur von deutscher, sondern auch von lettischer Seite wärmste Ergrünungen ein.

Eine Reichs-Gesellschaft. In München ist vor kurzem eine Reichs-Gesellschaft gegründet worden. Sie verfolgt die Aufgabe, einen Sammelband für alle die zu schaffen, denen das Werk Friedrich Reichsches zum entscheidenden Erlebnis geworden ist. Sie lehnt eine Verquickung politischer Ziele mit dem Namen des Philosophen Reichsches ab und erhebt ihre Hauptaufgabe in der Pflege eines durchaus unpolitischen, aber wahrhaft europäischen Geistes. Es gilt, so laut der Prospekt, unter dem Zeichen Reichsches die „Güter Europäer“ zu sammeln. Gründer der Gesellschaft ist Dr. Friedrich Witzsch; im Vorstand sind: Ernst Bertram, Dr. v. Hofmannsdahl, Thomas Mann, Richard Dehler, Heinrich Witzsch. Die Gesellschaft soll auch auf andere Länder ausgedehnt werden. Als erste Jahrespublikation erscheint das mit dem Reichsches-Preis ausgezeichnete Werk von Walter Dabms: „Die Offenbarung der Musik. Eine Wortrede von Reichsches“, im Verlag der Reichsches-Gesellschaft im „Kultur-Verlag“. Dort ist auch der Vortragsvortrag Witzschs, „Dionysos“, erschienen.

Badische Chronik der Badischen Presse.

Samstag, 7. Oktober 1922.

Die Wünsche der Stadt Kehl.

In Begleitung des badischen Staatskommissars, Ministerialrat Scheffelmeyer, traf am Donnerstag der Staatssekretär für die besetzten Gebiete, der zur Zeit die besetzten Gebiete besucht, in Kehl ein, um sich über die Verhältnisse im Brückenkopfgebiet an Ort und Stelle zu unterrichten und etwaige Wünsche der Bevölkerung entgegenzunehmen. Nach der Begrüßung durch Ministerialrat Scheffelmeyer und der Erwiderung des Staatssekretärs Brügge schilderte Oberamtmann Schindler die Verhältnisse im Bezirk und trug eine Reihe Wünsche vor, die Übernahme der Lokalbahn durch das Reich, bessere Zugverbindung auf der Strecke Kehl—Appenweier, Herabsetzung des Abfertigungssolls der dem Bezirk auferlegten Getreidemenge und Förderung des Wohnungsbaus durch das Reich betrafen. Bürgermeister Dr. Weich hat um rasche und ausreichende Hilfe bei der Lösung der Frage der Wohnungsnot, während ein Vertreter der Gewerkschaften auf die Notwendigkeit von Maßnahmen der Reichsregierung gegen den Ausverkauf Deutschlands, der bekanntlich in Kehl ganz besonders schwer empfunden wird, hinwies.

Stittlingen, 6. Okt. Zu dem Raubüberfall, der in der Nacht zum Donnerstag bei einer hiesigen alleinstehenden Dame verübt wurde, wird noch berichtet, daß sich die vier Räuber bei der Willensüberwindung als notleidende Studenten gemeldet hatten. Raub waren sie in ein Zimmer eingedrungen, erfaßten sie die Dame, schleppten sie in ein Zimmer und misdelten sie. Als drei andere weibliche Mitbewohnerinnen herzukamen, wurden diese samt der Wohnungsinhaberin in den oberen Stock geschleppt und mit geladenem Revolver in Schach gehalten, während die Räuber ihr Verbrechen handwerklich ausübten. Ein weiterer schwerer Einbruchdiebstahl wurde am Donnerstagabend im Hause des Herrn Wehbecker ausgeführt. Die Diebe schoben den Rolladen in die Höhe, stiegen ein und stahlen einer dort wohnenden Kellnerin Kleidungsstücke, Geld usw. im Wert von etwa 30.000 Mark.

Hambrücken 5. Bruchsal, 5. Okt. Entlarvte Mörder. Der Mord an dem Landwirt und Feldhüter Josef Decker von hier, der in der Nacht zum 15. August 1919 in Ausführung seines Berufes durch Kopfschüsse getötet worden war, ist jetzt völlig aufgeklärt. Anlässlich verschiedener Diebstähle, die in der letzten Zeit hier verübt wurden und in denen die Polizei Erhebungen machte, gelang es, festzustellen, daß drei hiesige Männer den Feldhüter ermordet haben. Einer davon befand sich an Bord eines Schiffes und wurde bei dessen Landung in Bremen festgenommen. Alle drei sind lt. „Bruchsaler Zig.“ in vollem Umfang gefällig.

Gernsbach, 6. Okt. Ernennung. Bürgermeister Menges, Vorsitzender des deutschen und des badischen Gemeindeverbandes, wurde vom Reich als Vertreter der süddeutschen Gemeinden zum Mitglied des Reichswirtschaftsrats ernannt.

Bühlertal, 6. Okt. (Todesfall.) In der Nacht zum 5. d. M. ist der in weiten Kreisen bekannte frühere Wirt zum Badischen Hof in Bühlertal, der jetzige Wirt zum Schindelpeter in Oberbühlertal, 31 J., gestorben.

Jell a. S. (Offenburg), 6. Okt. (Ertrunken.) Im Gewerbeamt ist das 4 Jahre alte Mädchen des Mechanikers Otto Lehmann ertrunken. Man fand die Leiche am Rechen der Stöckelmühle.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, 7. Oktober 1922.

Alle Angestellten versicherungspflichtig!

Der Reichstagsausschuß für soziale Angelegenheiten schickte die Beratung über die Änderung des Versicherungsgesetzes für Angestellte fort. Die Reichsregierung legte eine umfangreiche Denkschrift über die beabsichtigte Umgestaltung der Angestelltenversicherung vor.

Die sehr ausgiebige Diskussion drehte sich um die Frage, ob dem Vorschlag der Reichsregierung gefolgt werden sollte, die grundsätzlich die Verdienstgrenze für die Angestellten-Versicherungspflicht auf 300.000 M. bestimmt haben wollte, oder ob man überhaupt die Verdienstgrenze aufhebe und alle Angestellten mit wenigen noch zu benennenden Ausnahmen ohne Rücksicht auf ihren Verdienst versicherungspflichtig mache. Angenommen wurde entsprechend einem Antrag der Deutschnationalen und der Deutschen Volkspartei der Grundgedanke, daß die Verdienstgrenze überhaupt fallen solle. Es wurden aber folgende Personen für versicherungsfrei erklärt, sofern ihr Jahresarbeitsverdienst 500.000 M. übersteigt: Bevollmächtigte Betriebsleiter, die Mitglieder des Vorstandes bei juristischen Personen und die Geschäftsführer bei Gesellschaften mit beschränkter Haftung.

Alle anderen Angestellten sollen also ohne Rücksicht auf die Höhe ihres Jahresarbeitsverdienstes versicherungspflichtig sein!

Ein Gesellschafts-Sonderzug aus der Schweiz nach Essen (Ruhr) passierte in der vergangenen Nacht nach 3 Uhr den hiesigen Hauptbahnhof. Er nahm den Weg über Pfaffenloos—Germersheim—Waldmühlbach. Die Teilnehmer besuchen die Kruppischen Werke in Essen und dann die Frankfurter Messe.

Verkehrssperren. Verboten ist Annahme von Frachtwagenladungen nach Köln-Deutz Ort und von sämtlichen Gütern nach Köln-Eifelort mit Ausnahme von Bekleidungs- und sonstigen Frachtwagenladungen nach Oppau-Edigheim mit Ausnahme von Lebensmitteln, Düngemitteln, Brennstoffen und Sendungen an das Hilfsamt (Staatskommissariat). Aufgehoben ist Annahmesperre nach Danzig-Neufahrwasser Freibeitzel, Danzig-Neufahrwasser Zollinland und Danzig-Neufahrwasser Weichsel.

Beschwerden über den Fernsprechtsprechdienst. Die Erledigung von Beschwerden in Angelegenheiten des Fernsprechtsprechdienstes wird häufig dadurch verzögert und erschwert, daß die Fernsprechtsprecher sich an eine nicht zuständige Dienststelle wenden, z. B. an das Reichspostministerium. Zuständig sind in erster Linie die Post-, Telegraphen- und Fernsprechämter, denen die Vermittlungsstelle untersteht. Nur diese sind in der Lage, den die nötigen Feststellungen zu machen. Gegen die Entscheidung der Verkehrsämter kann g. B. Berufung bei der vorgelegten Oberpostdirektion eingelegt werden, die endgültig entscheidet. Das Reichspostministerium kann sich mit einfachen Betriebsangelegenheiten im allgemeinen nicht befassen.

Wertangaben bei Warenversenden nach Belgien. Wenn Waren, die nach dem Wert zu verzollen sind, in Postpaketen nach Belgien versandt werden, wird häufig in der Spalte „Wert“ der Zollinhaltsverklärungen der Betrag der Rechnung angegeben. Nach den belgischen Gesetzesbestimmungen darf jedoch die für die Erhebung der Zollgebühren bestimmte Wertangabe nicht geringer sein als der Großhandelspreis für ähnliche Waren auf dem belgischen Markt zur Zeit der Einfuhr. Von dem so ermittelten Wert dürfen lediglich die voraussetzlichen belgischen Zollgebühren abgezogen werden. Die Versender werden deshalb darauf hingewiesen, daß bei

Angabe eines zu niedrigen Wertes in den Zollinhaltsverklärungen von Seiten der belgischen Zollverwaltung Zollstrafen verhängt werden.

Gegen den Kartoffelwucher. Ein Kartoffelpreis von 1400 M für den Zentner wurde von einer Reihe von Zeitungen in den letzten Wochen genannt, den Verkäufer bieten sollen. Mitteilich wird dazu mitgeteilt, eingeleitete Ermittlungen hätten ergeben, daß an diesen Meldungen kein wahres Wort ist. Offenbar handelte es sich um eine bewußte Fälschung der Verbraucher und der Landwirtschaft. Sollten Preisstreiberien festgestellt werden, so wird auf das nachdrücklichste dagegen eingeschritten werden.

Neue Löhne für Monats-, Wochens- und Puhfrauen. Durch gegenseitige Vereinbarung zwischen den beteiligten Organisationen der Hausfrauen und Hausangestellten wurde vereinbart, daß die Löhne der Monats-, Wochens- und Puhfrauen ab 1. Oktober auf folgende Höhe erhöht wurden: Für Monatsfrauen, wenn Kost nicht gewährt wird: für Haushaltungen: Bei einständiger Arbeit pro Stunde 18 M., bei zwei- und mehrständiger Arbeit pro Stunde 17 M., bei einständiger Gelegenheitsarbeit 20 M.; für gewerbliche Betriebe: Bei einständiger Arbeit pro Stunde 24 M., bei zwei- und mehrständiger Arbeit pro Stunde 23 M., bei einständiger Gelegenheitsarbeit 27 M. Für Haushaltungen: bei halbtägiger Beschäftigung (4 Std.) 68 M., bei einständiger Beschäftigung (8 Std.) 120 M.; für gewerbliche Betriebe: bei halbtägiger Beschäftigung (4 Std.) 95 M., bei einständiger Beschäftigung (8 Std.) 180 M. Die Kost wird in allen Fällen mit 25 M. täglich in Anrechnung gebracht. Die übrigen Löhne für Hausangestellte bleiben vorläufig bestehen, wie dieselben im Lohnabkommen vom 1. September festgelegt wurden.

Überfüllte Betriebsräume — eine Gefahr für die Volksgesundheit. Übermals beginnen wir einen Winter inmitten aller Nöte und Bedrängnisse der Nachkriegszeit. Unermindert ist insbesondere auch der Mangel an Wohn- und gewerblichen Räumen. In Büros und Werkstätten findet man vielfach die Angestellten so eng einandergepreßt, daß der auf den einzelnen einfallende Luftstrom sich in wenigen Quadratmetern erschöpft. Das enge Nebeneinander der Menschen leidet der Übertragung von Krankheiten weitgehendem Vorzug. Große Sauberkeit und häufiges Lüften sind die ersten Voraussetzungen für eine Milderung der großen Gefahren, die hier der Volksgesundheit erwachsen. Darüber hinaus ist insbesondere im Falle einer neuen Grippeepidemie Sorge zu tragen, daß bereits infizierte oder noch nicht völlig wiederhergestellte Angestellte dem Betriebe fernbleiben. Auch wiederholte Desinfektion der Räume ist ratsam. Jeder tue das Seine, um trotz aller Vernachlässigung, zu der die Raumnot zwingt, die Gefahr der Hygiene wenigstens einigermaßen noch zur Geltung zu bringen.

Einschränkung des Mannheimer Straßenbahnbetriebes. Wie in anderen Städten soll auch in Mannheim eine Einschränkung des Straßenbahnbetriebes erfolgen. Die Linien 5, 6, 14 und 17 werden aufgehoben, andere Linien eingeschränkt. Durch diese Einschränkungen ist die Anzahl einer größeren Zahl von Fahrgästen notwendig geworden.

Königschießen der Karlsruher Schützengesellschaft e. V. 1721. In althergebrachter Weise feierte die Karlsruher Schützengesellschaft am letzten Sonntag ihr diesjähriges Königschießen. Als Schützenkönig ging mit 34 Ringen der Schützenbruder W. Drehsel aus der Konkurrenz hervor, das zweitbeste Resultat auf der Königschieße erzielte Meister Fritz Wagner mit ebenfalls 34 Ringen. Punkt 8 Uhr bewegte sich ein kleiner Festzug, an der Spitze das aktivernte Ehrenmitglied der Schützengesellschaft Herr Ferdinand Haag, durch die Räume des Schützenhauses in den Wartelsaal, wo der 1. Schützenmeister Steinwag eine feierliche Ansprache an den glücklichen Gewinner des Königsplatzes hielt. Ehrenmitglied Haag, als Stifter des Königsplatzes, nahm sodann den Krönungssatz vor. Fr. Nagel hing dem Sieger die Krönungskette um. Nach der Preisverteilung vereinigte ein gut gelungener Unterhaltungabend die Mitglieder. Die Schützenbrüder Heberlein und Nagel und Fr. Niedinger machten sich sehr verdient während der Abendunterhaltung begrüßte Schützenmeister Steinwag die ausmüdigten Schützen und schloß seine Ansprache mit einem Hoch auf das deutsche Vaterland, worauf das Deutschlandlied gelungen wurde.

Tagesangelegenheiten. Landesdeputat: David und Gollath, 7 Uhr. — Männerchorverein: Ball in der Eintracht, 8 Uhr. — Verkehrsverein: Monatsversammlung im Resthaus, 8 Uhr. — G. C. Frankonia: Mitgliederversammlung im „Burgst“, 8 Uhr. — Solofeum: Vorstellung, 8 Uhr.

Vorankündigungen der Veranstalter.

Das Stiftungsfest-Konzert des Gesangsvereins „Typographia“ am morgigen Sonntag in der Festhalle (abends 7 Uhr) verpricht nach dem uns vorliegenden Programm einen ganz herrlichen Abend. Der Sektentor unserer Landesdeputaten, Herr Sillen, wird mit der Arie aus „Die Wälschlerin“, „Lied so wunderbar“, einer Serenade von M. Bruch und Liedern von R. Franz und Wagner erfreuen. Die heimischen Künstler Brüder Post werden mit „Serenade“ und „Guten-Nacht“ und „Duetten“ aufwarten. „Der Vögel“ von R. Strauß für Tenor, Sopran und Violine stellt einen besonderen Genuß in Aussicht. Der geschulte Gesangschor der „Typographia“ wird neben Kunst- und Volksliedern die schöne Komposition des Karlsruher Kapellmeisters Heinrich Cassimir „Waldes Tanz“ vortragen. Dem Konzert folgt ein Festbankett.

Stadtparkkonzert. Gustav Meier vorabesetzt, findet am kommenden Sonntag, den 8. Oktober d. J., nachmittags von 1½ bis 4½ Uhr, im Stadtpark ein Konzert der Harmonikabteilung statt. Vormittags von 11 bis 12 Uhr spielt die Harmonikabteilung das städtische Promenadenkonzert (musiktheatral).

Der Bad. Landesverband zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten veranstaltet am 21. d. M. und an den folgenden Tagen im hiesigen Konzerthaus bei den Bad. Lichtspielen eine Vorstellung des medizinischen Filmes „Die Geschlechtskrankheiten und ihre Folgen“ mit begleitendem Vortrag des hiesigen Facharztes. Dieser Film ist schon in ganz Deutschland, auch an den meisten Orten Badens gelaufen. Sein Wert hat überall uneingeschränkte Anerkennung gefunden. Am Montag, 9. Oktober, abends 8 Uhr, wird der Film im Konzerthaus einem kleinen Kreis geladener Gäste vorgeführt.

Karlsruher Strafkammer.

SS Karlsruhe, 6. Okt. Eine beträchtliche Anzahl Einmissetäterinnen und Diebstähle hat die 17 mal vorbestrafte Paula Ade aus Obweil innerhalb kurzer Zeit auf ihr Schuldkonto gehäuft. Die 37jährige Angeklagte verließ nach Verbüßung einer dreijährigen Freiheitsstrafe das Zuchthaus am 13. Juni ds. J. s. B. Bereich am nächsten Tag nahm sie ihre früheren Betrügereien wieder auf. Unter Vorpiegelung falscher Tatsachen bezog sie bei Leuten in Wildbad, Mm., Cannstatt, Stuttgart, Fellbach, Heilbronn und Karlsruhe Kost und Wohnung, die sie nicht bezahlte, sondern sich obendrein durch Mißnahme von Bargeld und Kleidungsstücken großer Vertrauensbrüche schuldig machte. Sie nannte sich Frida Frank oder Frida Schmidt und behauptete, die Tochter eines reichen Landwirts zu sein und „zur Erholung“ in den betr. Städten zu weilen. Die gefällige Angeklagte wurde von der I. Strafkammer zu einer Gesamtschuldausschuldung von 3½ Jahren, 3000 M. Geldstrafe, die durch die Unterhüftungshaft als verübt gilt, und von Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren verurteilt.

Turnen / Spiel / Sport.

Motorrad-Prüfungsfahrt. Am Sonntag, den 15. Oktober, vormittags 10.30 Uhr veranstaltet der Motorfahrer-Club Mannheim e. V. auf der Rundstrecke: Käfetal—Gartenstadt—Radhof—Käfetal seine zweite Motorrad-Prüfungsfahrt. Die Klassen-Einteilung ist folgende: Klasse I: Fahrer mit Hilfs- und Kleinstmotor bis 150 ccm Zylinderinhalt (ca. 1½ PS), 4 Runden = 20,60 Kilometer, Start 10.30 Uhr vormittags. Klasse II: Fahrer mit Hilfsmotoren und Kleinstmotor bis 200 ccm Zylinderinhalt (ca. 2 PS), 5 Runden = 25,75 Kilometer, Start ca. 11 Uhr vormittags. Klasse III: Kraftfahrer von 201 bis 355 ccm Zylinderinhalt (ca. 3 PS), 6 Runden = 30,90 Kilometer, Start ca. 11.40 vormittags. Klasse IV: Kraftfahrer von 356 bis 500 ccm Zylinderinhalt (ca. 4 PS), 8 Runden = 41,20 Kilometer, Start ca. 1.10 Uhr mittags. Start und Ziel sind am Feuerwehr-Sporthaus in Mannheim-Käferthal.

ks. Reichsfahrt des A. D. A. C. Nicht besser als den Leichtkrafträdern erging es den Wagen und stärkeren Rädern auf der Etappe Leipzig-Lands Hut, die bei fast ununterbrochenem Regen zurückgelegt wurde. Am meisten wurden die Motorradfahrer mitgenommen, aber auch unter den Wagen waren viele Pannen zu verzeichnen. Ein schwerer Unfall passierte ferner dem von Stütz. Amterdam gesteuerten Dürtopp-Wagen, der gegen einen Baum fuhr. Scher der Insassen, der Holländer van Hoven, wurde mit einem schweren Schädelbruch in ein Krankenhaus überführt. — Nicht weit von Lands Hut wurde zur Bergprüfung auf den 280 Meter hohen Lands Huter Kamm gestartet. Nach den unendlichen Schwierigkeiten auf der Strecke wurden bei dieser Prüfung naturgemäß keine besonderen Leistungen vollbracht. — Am Donnerstag folgte dann die Etappe Lands Hut—Breslau, die für die Hauptgruppen über 318 Kilometer für die Leichtkrafträder über 183 Kilometer führte. — Die Etappe Breslau-Berlin (345 Kilometer) führte die Hauptgruppen am Freitag nach der Haus, die das Endziel der Reichsfahrt darstellte.

Fokker in Paris zurückgewiesen. Der früher in Deutschland anfällig gewesene holländische Flugzeug-Konstrukteur Fokker hatte den Antrag auf Zulassung zum Pariser Luftschiff-Salon gestellt. Wie jetzt aus Paris berichtet wird, hat die Gewerkschaftskammer der französischen Luftschiffer das Gesuch abgelehnt.

Ernennungen / Beförderungen / Zuruheetzungen usw. der planmäßigen Beamten.

Aus dem Bereich des Ministeriums des Innern.

Befördert: Polizeisekretär Nikolaus Roth in Wordeim zum Bezirksamt — Polizeidirektion — Mannheim, und Polizeisekretär Hermann Klink in Mannheim zum Bezirksamt — Polizeidirektion — Pforzheim. **Ernannt:** Verwaltungsassistent Julius Spahn beim Generallandesarchiv in Karlsruhe zum Verwaltungssekretär unter Beförderung zum Bezirksamt Karlsruhe. **Ernannt:** Verwaltungsassistent Diebold Härtner beim Bezirksamt Offenburg zum Verwaltungssekretär.

Ministerium der Finanzen.

Ernannt: Steuerassistent Theodor Haas beim Finanzamt Karlsruhe zum Finanzassistenten bei der Landesbaukasse.

Auswahl aus den Ständebüchern Karlsruhe.

Chausseebote. 5. Okt.: Ludwig Bög, Kaufmann hier, mit Charlotte Schreiber von hier; Herbert Cline, Rea-Anst. hier, mit Elisabeth Friedl von hier; Franz Föhr, Kaufm. hier, mit Luise Leicht von hier; Kurt Neumann, Kaufm. hier, mit Wina Seitz von hier; Eugen Kees, Badrath, hier, mit Liza Kees von hier; Arthur Kees, Malchin, hier, mit Elsa Kees von hier; Emil Schlegel, Wirt hier, mit Antonia Franz von hier; Ferd. Müller, Metzger, hier, mit Antonia Franz von hier; Kurt Hoffmann, Metzger in Mannheim-Heubühl, 2. Emble von hier; Emil Friß, Bankangestellter hier, mit Margarete Helm, mit Lidia Hiltner von hier; Alfred Reif, Kaufm. in Wordeim, mit Maria Weinbrunn von hier; Wilhelm Eichler, Werkführer hier, mit Frieda Kunt von Sulzfeld.

Todesfälle. 5. Okt.: Aloisia Staudacher, Ehefr. von Laurentius Staudacher, 39 Jahre alt; Karoline Ehret, Ehefr. von Otto Ehret, Werkführer, 48 Jahre alt; Josefina Schäfer, Witwe von Johann Schäfer, 59 Jahre alt.

Beerdigungssachen und Trauerhaus erwachsener Verstorbener. Samstag, den 7. Okt.: 2 Uhr: Schäfer, Josefina, Witwe, Kreutzstr. 9. — 3 Uhr: Staudacher, Aloisia, Pforzner-Chestra, Söthenstr. 152. — 3 Uhr: Ehret, Karoline, Werkführer-Chestra, Köflstr. 16.

Bücherschau.

Der soeben erschienene neue (42.) Jahrgang vom „Statistischen Jahrbuch für das Deutsche Reich“ enthält zum ersten Male nach dem Kriege wieder alle Abteilungen, also auch jene, für welche in den letzten Ausgaben Jablenangaben nicht veröffentlicht werden konnten. Besonders hervorzuheben ist die Wiederaufnahme der Uebersichten über den auswärtigen Handel Deutschlands. Außerdem sind zahlreiche neue Uebersichten eingefügt, in denen besonders aktuelle Probleme behandelt werden; z. B.: Bewegung der Baluta im In- und Ausland, Großhandels- und Kleinhandelspreise im In- und Ausland einschließlich der Feuerungs- und Heizungspreise, Kaufkraftbewegung der Gehälter und Löhne und anderes mehr.

Das soeben erschienene zweite Heft des zwölften Bandes der „Zeitschrift für Politik“ (Berlin, Carl Demmings Verlag) zeigt einen Inhalt, der hinter dem vor kurzem ausgegebenen ersten Heft in keiner Weise zurückbleibt. Prof. Carl Brückmann behandelt in großem Maß die an der Universität Wien im Jahre 1921 abgehaltene Nationalökonomie der Universität Wien, die die Nationalökonomie und die Verhältnis zum Deutschtum. Ueber Völkerverträge und Arbeitsrecht mit besonderer Berücksichtigung der arbeitsrechtlichen Bestimmungen des Völkervertrages schreibt der frühere Reichsminister, jetzige Präsident des Reichsgerichts Dr. Simons. Zur Ergänzung bringt ein Fachmann auf diesem Gebiet, Landgerichtsrat Kulemann, eine Uebersicht über die Arbeitsgesetzgebung des Auslandes. Wertvolle Besprechungen des Heftes, darunter namentlich ein umfassender Uebersicht über die deutsche Nationalökonomie des letzten Jahres, sind von dem Söthener Professor Andreas Walther zu nennen ist.

Neue und alte Kunst, Wohnkunst, Kunsthandwerk. Das Oktoberheft 1922, 66 große Bilder, 4 Kunstbeilagen, 11 Textbeilagen. Beginn des 24. Jahrgangs. Neue Kunst, alte Meister, Klassische Kunst, Wohnkunst, Kunsthandwerk, Grabmalerei, Textbeilage. Verlagsanstalt Alexander Koch, G. m. b. H., Darmstadt.

Blätter der Kunstliebenden Frauen. Das Oktoberheft 1922. Verlag Hermann der Koch, Darmstadt. Bildererlei und Epiken. 23 große Bilder, 1 Bierfordern, 2 Epiken-Beilagen, 1 Musterbeilage.

MODEWERKSTATEN

Emmy Schoch
KARLSRUHE/B. — HERRENSTR. 11
KLEIDER · MÄNTEL · KOSTÜME
FEINSTES MASSHANDWERK

Seit 1855 MAINZ Wie aus der guten alten Zeit!
„Orlem“ Südkorn
Gen.-Verl.: Arthur Hatz, Pforzheim, Bertholdstr. 11, Tel. 2621

